

*Otto und Alice Rühle (Hrsg.) Schwer erziehbare Kinder. Eine Schriftenfolge. Neu herausgegeben und eingeleitet von Gerd Lehmkuhl und Horst Gröner. Gotha: DGIP, 2001. 324 Seiten.*

Mit etwas Glück kann man im Antiquariat kleine gelbe Hefte finden, die in den Jahren 1926 bis 1927 im Verlag „Das andere Ufer“ erschienen sind und den Titel „Das schwer erziehbare Kind“ tragen. Herausgeber waren der Politiker und Pädagoge Otto Rühle (1874-1943) – zugleich Verlagsinhaber – und seine zweite Frau Alice Rühle-Gerstel (1894-1943), die der Individualpsychologie Adlers noch näher stand als ihr Mann. Von Alfred Adler stammte auch das erste Heft dieser Reihe. Es war dies auch das einzige, das mehrere Auflagen erreichte. Innerhalb einer kurzen Zeitspanne erschienen zwanzig Hefte mit verschiedenen Themen. 1934 wurde dann in den Niederlanden ein Buch „Het moeilijke kind“ von Adler und anderen veröffentlicht, das aber bei näherer Betrachtung nur eine Zusammenstellung der Einzelschriften in Buchform darstellte. Diesem Beispiel folgt das vorliegende Buch. Alle 20 Beiträge werden wiedergegeben. Dazu gibt es Einführungen, Biographien und Portraits der Autorinnen und Autoren, soweit heute noch zu ermitteln. Am Ende findet sich eine Liste der Fallbeispiele und ein Stichwortverzeichnis.

Was sind schwer erziehbare Kinder? Nach den Aufsatztiteln sind es Bettnässer, faule Kinder, lügenhafte Kinder, jähzornige Kinder, Stiefkinder, verkrüppelte Kinder, verwahrloste Kinder, aber auch verwöhnte, phantastische und Musterkinder. Die Autorinnen und Autoren gehen oft von (fiktiven?) Einzelfällen aus, schildern Grenzen traditioneller (z.B. auf „Begabung“ reduzierender) Erziehung, wecken Interessen und Verständnis der Erzieher, geben Hilfen und Tips, dazu immer wieder Fallbeispiele. In einigen Beiträgen wird die Individualpsychologie hervorgehoben und von der Psychoanalyse abgegrenzt.

Wozu ist das Buch gut? Die damaligen „Kleinschriften“ wandten sich an ratsuchende Eltern. Der erzieherisch-politische Ansatz von Rühle war gewiß verdienstvoll. Mögen viele Erziehungsempfehlungen auch als nicht überholt gelten, so sind die Ausführungen für heutige Eltern schon aus sprachlichen Gründen unbrauchbar. Der Band ist jedoch eine Fundgrube für jene, die genauer wissen wollen, wie individualpsychologische Erziehungspraxis aussah, und warum sie in ihrer Zeit so erfolgreich war.

*Helmut E. Lück*